



Regierungsrat Stephan Attiger unterzeichnet die Vereinbarung zur Umfahrung Mellingen, neben ihm der Mellinger Gemeindeammann Bruno Gretener, stehend WWF Aargau-Präsidentin Regula Bachmann und der Präsident des VCS Aargau, Jürg Cafilisch.

© Chris Beeli



Umfahrung Mellingen: Akzeptabler Kompromiss

Viel Geduld und Ausdauer haben die VCS-Sektion Aargau und der WWF Aargau aufbringen müssen, um bei der Umfahrung Mellingen zu retten, was zu retten war. Es hat sich gelohnt.

Das Volk hat anders entschieden, doch wir sind auch heute noch der Überzeugung, dass diese Umfahrung aus Verkehrs- und Umweltsicht besser nicht gebaut würde. Zum einen wegen der entstehenden deutlichen Kapazitätserhöhung für den Strassenverkehr, zum andern wegen des schweren Eingriffs in die wertvolle Landschaft. Immerhin konnten wir uns nach intensiven, fairen Verhandlungen mit dem Kanton und der Gemeinde auf eine Vereinbarung einigen und somit das konkrete Bauprojekt dank der gemachten Einwendung signifikant verbessern:

- Wichtige flankierende Massnahmen in der Altstadt: Neu wird der Durchgangsverkehr mit-

tels baulicher Vorkehrungen und Durchfahrtsverbot zu gewissen Zeiten auf 1500 Fahrten pro Tag (exklusive Anwohner und Anlieferung) reduziert – anfänglich waren es 5000 Durchfahrten pro Tag! Abgesichert wird dies mit einem jährlichen Monitoring, dem bei Überschreitungen zusätzliche Massnahmen folgen sollen.

- Velofreundliche Sanierung der Bahnhofstrasse vom Städtli zum Bahnhof Mellinger-Heitersberg: Dank deutlichem Durchfahrtwiderstand kann die Sicherheit gesteigert und der Lärm gemindert werden.
- Signifikante Verbesserung der Linienführung mit deutlich besserem Schutz des Gruemet-Hügels. Zudem werden die Hol-

me etwas weniger wuchtig gestaltet.

- Der Bach im Franzosengraben wird auf der ganzen Länge vom Sportplatz bis zum Waldrand offengelegt und revitalisiert (statt wie ursprünglich vorgesehen nur bis zur Lenzburgerstrasse).

- Kiesschüttungen werden als Geschiebesanierungsmassnahme in der Reuss vorgenommen, sofern geeignetes Kies anfällt.

- Der Uferbereich bei der Mündung Schwarzgraben/Reuss wird aufgewertet.

Das langjährige grosse Engagement der beiden Umweltverbände hat also Früchte getragen, und unsere Botschaft dürfte angekommen sein: Wenn es zu massiven

Eingriffen in Natur und Umwelt kommt, dann ist auch künftig mit unserem Widerstand zu rechnen.

Der Vorstand

Die Umfahrung Mellingen tangiert stark das national geschützte Gebiet Reusslandschaft (BLN-Gebiet), das von Windisch bis nach Sins reicht und eine unglaubliche Vielfalt an Landschaftstypen umfasst, darunter 7 Auengebiete, über 20 Flachmoore und 40 weitere Objekte von nationaler Bedeutung. Es geht dabei zudem um einen der letzten Flussabschnitte im Mittelland, wo das Wasser frei fliesst.



«Klimaschutz jetzt!» – vor der Haustür

Der Steingletscher am Sustenpass legt Zeugnis ab vom menschengemachten Gletscherschwund.



Wenn es nicht gelingt, die Klimaerwärmung zu stoppen, sind eisfreie Alpen und spürbare Veränderungen unserer Lebensgrundlage absehbar. Weil die bisherige Innenpolitik mit dem Handlungsbedarf nicht in Einklang steht, will der Verein Klimaschutz Schweiz im Frühling 2019 die Gletscher-Initiative lancieren – vgl. Artikel auf S. 57 dieses Magazins. Innert zweier Wochen hatten über

600 Personen ihren Beitritt angekündigt, heute sind wir bereits über 1300 Mitglieder.

Das Schwinden der Gletscher ist hierzulande die augenfälligste Folge des Klimawandels. Im Alpenraum steigen die Temperaturen rund doppelt so schnell wie im globalen Durchschnitt: Ende des 21. Jahrhunderts dürfte kaum ein Alpengletscher mehr übrig sein. Laut wissenschaftlichen Schätzungen liessen sich einige von ihnen retten, würde die Erderwärmung – wie im Pariser Abkommen vorgesehen – auf deutlich unter zwei Grad begrenzt.

Das «ewige» Eis und dauer-

haft gefrorene Böden stabilisieren Berge. Der Piz Cengalo, von dem sich im Sommer 2017 drei Millionen Kubikmeter Fels lösten und Teile des Dorfs Bondo zerstörten, zeigt, was passiert, wenn der Stabilitätsfaktor wegfällt. Der weltweite Schwund der Gletscher und des Permafrosts tangiert Lebensgrundlagen der Menschheit. In der Zeit der Schneeschmelze droht Hochwasser, während im Sommer Bäche und Flüsse zunehmend versiegen – auch in Graubünden.

Stefan Grass

www.klimaschutz-schweiz.ch